

Basel. Rund 1000 Chinesinnen und Chinesen wohnen in der Region; in den letzten zehn Jahren hat sich ihre Zahl in Basel-Stadt beinahe verdoppelt. Die BaZ war zu Besuch im kleinen Chinatown. **Seite 29**



Politshow. Die Reinacher Einwohner- und Gemeinderatskandidaten der FDP singen ihr Wahlprogramm in einem Videoclip. Vor allem die Tanzeinlagen sorgen für ein grosses mediales Echo.

Tophit: Die Freisinger von Reinach

Das Wahlvideo der FDP-Ortspartei hat bereits nach einem Tag Kultstatus

Von Dina Sambar

Reinach. Cool wie ein Lassowerfer schwingt Betriebswirtschaftler Sven Leisi seinen Arm in der Luft und wippt mit seinem Fuss. Dem will Rechtsanwalt und Gemeinderat Hans-Ulrich Zumbühl natürlich nicht nachstehen und bietet beim Tanzen vollen Körpereinsatz. Im Vordergrund wippen zwei Frauen neckisch mit ihren Hüften. Es sind keine Showtänzerinnen, sondern die Präsidentin der FDP Reinach Gerda Massüger und die Sachbearbeiterin Ines Zucolin. Alle säuseln sie (im Playback): «Gäll du wählst mi. Gäll du wilstch mi. Mir sin liberal, mir sin d FDP.»

Das ganze ist keine Parodie, sondern das offizielle Wahlvideo der FDP Reinach. Und über dieses Video zerreisst sich zurzeit die ganze Schweiz das Maul (siehe Reaktionen rechts und Text unten). Über 20 000 Clicks auf Youtube in nur einem Tag. Kein Onlineportal, auf dem ihr Video nicht aufgeschaltet ist. Facebook und Twitter sind voll mit Kommentaren. Sogar Zeitungen, Fernseh- und Radiostationen aus der ganzen

Schweiz interessieren sich für die singenden Einwohner- und Gemeinderatskandidaten.

Vom Hype überrascht

Die hüfteschwingende Parteipräsidentin liegt mit einer Magen-Darm-Grippe im Bett. Ihr Telefon klingelt unentwegt, ihre Mailbox quillt über. Trotzdem hat sie beste Laune: «Ich wäre enttäuscht, wenn es kein Echo ausgelöst hätte. Das wäre traurig für den Aufwand, den wir betrieben haben. Das allerdings ein solcher Hype stattfindet, hätte ich nicht erwartet», sagt Gerda Massüger. Die höhnischen und spöttischen Kommentare auf den Online-Foren habe sie gesehen.

Die persönlichen seien aber nur positiv gewesen: «Ausser vielleicht von einem Einwohnerratskollegen aus einer anderen Partei. Vielleicht hätte er die Idee gerne selbst gehabt. Doch auch diese Reaktion war nicht wirklich negativ.» Natürlich sei es ein komisches Gefühl, wenn sie sich jetzt auf dem Video anschaut: «Das ist das Gleiche wie bei einem Foto. Da findet man ja auch im-

mer etwas an sich auszusetzen.» Alles in allem sei sie aber sehr zufrieden: «Die Aussagen in dem Video sind ernst gemeint. Wieso darf das Ganze nicht mit einem Augenzwinkern gesagt werden?»

Ziel sei es gewesen, die Kandidaten für jene Leute greifbar zu machen, die normalerweise nicht wählen gehen: «Plakate mit lächelnden Gesichtern können das nicht», ist Massüger sicher.

«Es gab eine Euphorie»

Auch bei Jacqueline Bader ist die Hölle los: «Heute wäre mein Putztag, doch ich konnte noch kaum anfangen damit», erzählt sie lachend. Die Juristin und Unternehmerin wirft sich im Video in den Schnee und formt mit Armen und Beinen einen Engel. Ihre Kinder hätten sich über das Video kaputtgelacht: «Sie sind in einem Alter, in dem Eltern eh nur mega peinlich sind. Trotzdem haben sie es allen gezeigt.» Klar müsse sie auch selbst darüber lachen, wenn sie es jetzt anschaut: «Natürlich mussten wir uns ein bisschen überwinden. Doch wer nichts macht, erreicht nichts. Und es hat richtig Spass ge-

macht. Es gab eine Euphorie», sagt Bader. Kritik und Neider gebe es immer.

Dass die FDPler Spass hatten, bestätigt auch Alexander Meyer, Geschäftsführer der Kommunikationsagentur Fadeout in Reinach: «Die ganze Truppe ist gut drauf. Das wollten wir zeigen – auch, dass sie sich selber nicht allzu ernst nehmen.» Dass viele diesen Clip peinlich finden, sei ihm klar gewesen: «Wir spielen bewusst mit dieser Grenze. Es ist köstlich zuzuschauen, wie sie tanzen», so Meyer. Er habe die Politiker auf diese Reaktionen vorbereitet: «Den Leuten, die keine FDP-Fans sind, liefern wir sie so natürlich an ein Messer.»

Christine Pezzetta, Präsidentin ad interim der Baselbieter FDP, findet die Wahlkampfformel witzig: «Die Tanzeinlage ist zwar etwas unbeholfen und fragwürdig, aber die Botschaft ist gut. Hätte man das Tanzen weggelassen, würde niemand darüber reden.» Auf die Frage, ob sie auch mitgetanzt hätte, entsteht eine lange Pause: «Ich denke eher nicht. Meine Kinder haben gesagt: «Cooles Video, aber tanze ja nie mit!»»

Video unter: www.singende-fdp.baz.ch

Online-Reaktionen

«Gäll du wählst mi»

Das Wahlvideo der FDP Reinach sorgt für Heiterkeit bei der Webgemeinde:

«Das Filmchen macht gute Laune, man muss effektiv etwas schmunzeln, aber gleichzeitig ist man auch berührt vom Mut dieser Leute.»

Ernst von Waldkirch

«Frei nach Goethe: Der Wille lockt die Biederkeit nicht weg.»

Heinz Lauener

«Selten so gelacht. Mehr aber auch nicht.»

Pascal Bassu

«Immerhin: Gute Laune ist nicht das Schlechteste, was man verbreiten kann.»

Hans U. Schoch

«Also ich finde das Video total geil, super! Und ich bin keine FDP-Wählerin!»

Ina Müller

«Selten so sehr fremdgeschämt.»

Thomas Rieder

«Der Spot ist sympathisch, selbstironisch, klar in der Botschaft: So kennt man diese Partei gar nicht!»

Ingrid Fooks

«Bravo, eine Ortspartei, die sich selbst nicht allzu todernst inszeniert, ist sehr sympathisch.»

Roger Meier

«Wenn Politikerinnen und Politiker singen, wird es meistens ein wenig peinlich. Unabhängig von welcher Partei.»

Florian Zellweger

«Jetzt macht aber mal einen Punkt, liebe FDP. Das ist doch einfach nur unglaublich peinlich ... und was ...?! Die «jungen Wähler» ansprechen? Da hätte echt mal noch einer drüberschauen sollen, der sich da ein bisschen auskennt.»

Linda Breitenmoser

Parteien bewundern den Mut der Freisinnigen

Der Film der singenden FDP Reinach löst bei regionalen Politikern vor allem Lacher aus

Von Alessandra Paone

Liestal. Ob er den Film der singenden FDP gesehen habe. Lautes Lachen am anderen Ende der Leitung. Dominik Straumann kriegt sich nicht mehr ein. Ja, ja, den Film habe er gesehen, sagt der Präsident der landrätlichen SVP-Fraktion. «Der ist einfach der Hammer.»

Auch Sabrina Mohn reagiert als Erstes mit lautem Lachen. Und auch sie braucht Worte wie «der absolute Hammer». Dann sagt die CVP-Präsidentin nüchtern: «Es ist schon mutig von der FDP Reinach, so etwas zu machen.» Bis auf den singenden und tanzenden Teil komme der Film auch wirklich professionell daher, findet Mohn. «Doch als ich

sie singen hörte und tanzen sah, war ich schon sehr erleichtert, dass es keine CVPLer waren.» Denn irgendwie hätten sich die Leute bei der ganzen Sache nicht wirklich wohl gefühlt. Gegen die Idee als solche hat die CVP-Landrätin aber nichts einzuwenden. Und die Resonanz – auch schweizweit – sei enorm. «Doch letztlich muss die Partei in Reinach gewählt werden.»

SP kritisiert «gestellte Fröhlichkeit»

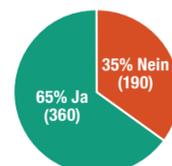
Von Mut spricht auch Ruedi Brassel. Der SP-Landrat würde sich aber «für so etwas nicht hergeben. Das wäre mir zu peinlich.» Der Film sei zwar technisch nicht schlecht gemacht. Auch strahle er eine gewisse Harmlosigkeit aus, die

durchaus sympathisch sei. Doch Brassel stört sich an der gestellten Fröhlichkeit, die gemessen an dem, was die FDP in den letzten Jahren im Baselbiet geboten hat, unpassend sei. Ausserdem sei ein solcher Auftritt noch lange kein Ersatz für ein politisches Profil und Programm. «Nur Facelifting bringt nichts, man muss auch Mind- und Bodybuilding betreiben», sagt Brassel.

Am liebsten gleich mitgesungen und mitgetanzt hätte EVP-Landrätin Elisabeth Augstburger. «Es ist wirklich eine coole Idee und die Musik ist fetzig. Kompliment.» Kurz und prägnant fällt der Kommentar des Grünen-Landrats Klaus Kirchmayr aus: «Lieber mal ein bisschen mehr Kreativität als weniger.»

Frage des Tages

Das Ergebnis der Frage von gestern: Ist der Verzicht auf das Referendum richtig?



Gefällt Ihnen das Video der FDP Reinach?

Die Einwohner- und Gemeinderatskandidaten der FDP Reinach singen ihr Wahlprogramm in einem Online-Video (Text oben). Gefällt Ihnen der Musik- und Tanzclip der Reinacher Ortspartei? www.baz.ch

ANZEIGE

«Höhere Lohnkosten in der jetzigen Wirtschaftslage? Brandgefährlich für unsere KMU.»

Dr. François Bocherens
Victoria-Apotheke
Basel

Ferieninitiative NEIN

www.ferieninitiative-nein.ch

Altlasten im Boden des FCB-Campus

Bauarbeiten mussten gestoppt werden, weil Schwermetalle gefunden wurden

Von Daniel Ballmer

Münchenstein. Nichts geht mehr. Die Arbeiten am FCB-Campus sind gestoppt. Grund: Auf der Baustelle des Trainingszentrums für Nachwuchsfussballer sind Altlasten entdeckt worden. In einer ersten Analyse hätten Geologen Schwermetalle gefunden. Die Campus-Stiftung schaltete das Baselbieter Amt für Umweltschutz und Energie ein. Noch sei unklar, wie stark der Boden tatsächlich verseucht ist, schreibt die «TagesWoche». Ein erstes geologisches Gutachten würden die Verantwortlichen unter Verschluss halten. Doch solange die Stiftung keine gründliche Analyse vorlege, könne sie nicht weiterbauen. Allenfalls müssten Teile des Bodens auf einer Deponie entsorgt werden.

Der Fund soll selbst die Experten des Kantons überrascht haben: Denn das Gebiet der Brüglinger Ebene ist im Ba-

selbieter Altlastenkataster als unbelastet eingetragen – es liegt sogar in der Grundwasserschutzzone. Besitzerin des Landes ist die Christoph Merian Stiftung, die mit Basel-Stadt in den 1920er-Jahren einen ersten Baurechtsvertrag abgeschlossen hat. Der Kanton nutzt das Gebiet seither für Sportanlagen.

Basel-Stadt soll Verursacher sein

Der Kanton Basel-Stadt soll denn auch im Verdacht stehen, für die Altlasten verantwortlich zu sein. In den 1980er-Jahren baute die Stadt nämlich genau dort Garderoben, wo jetzt der Campus entsteht. Und alles würde darauf hindeuten, dass die Stadt damals das Gelände mit Bauschutt aufschütten liess. Dieser sei nun 30 Jahre später bei den Bauarbeiten wieder zum Vorschein gekommen. Das Basler Finanzdepartement hat dazu noch keine Stellungnahme abgegeben. Zuerst müssen die

Baselbieter Behörden entscheiden, wie die Altlasten zu sanieren sind.

Die Gemeinde Birsfelden betrieb in unmittelbarer Nähe 20 Jahre lang ein Pumpwerk. Die regelmässigen Untersuchungen des Trinkwassers hätten kein einziges Mal Anlass zur Sorge gegeben, wird der Birsfelder Brunnenmeister Rolf Rhyn in der «TagesWoche» zitiert: «Das Trinkwasser des Pumpwassers war immer einwandfrei.» Inzwischen steht die Anlage nicht mehr. Sie musste dem FCB-Campus weichen.

Erst wenn der Kanton Baselland die konkreten Sanierungsmassnahmen verfügt, lasse sich beziffern, wie viel teurer der Neubau nun zu stehen kommen könnte. Zuerst aber muss auf die Geologen gewartet werden. Diese müssen eine umfassende Analyse abliefern. Gestützt darauf wird das Baselbieter Amt für Umweltschutz und Energie über die Sanierungsmassnahmen entscheiden.

ANZEIGE

academia
International School (ais)

Deutsch/Englisch

Progymnasium Sekundarschule

Die Alternative zur OS oder Sek. P/E

Bonergasse 75
4057 Basel

Telefon 061 260 20 00
www.academia-international.ch